

Stellungnahme aus Wiesbaden zu den ersten drei Wochen nach Bad Kleinen und zum V- Mann Klaus Steinmetz

Seit dem 20. Juli ist endgültig klar, daß Klaus Steinmetz (K.S.) ein V-Mann ist. Sein Verrat führte zu der Ermordung von Wolfgang Grams und zur Verhaftung von Birgit Hogefeld. Wir müssen davon ausgehen, daß er über 9 Jahre dem Verfassungsschutz zuarbeitete.

Wie es uns geht, ist in Worten kaum auszudrücken. Zuerst wird Wolfgang ermordet und Birgit verhaftet, zwei GenossInnen, die viele hier noch von früher kennen. Der Schlag gegen die RAF, der Tod von Wolfgang, ist ein Schock, ein tiefer Schmerz, auch für viele, die beide nicht kannten. Und dann wird klar, daß Wolfgang und Birgit durch einen Spitzel verraten wurden, einen Spitzel, der seit Jahren in unseren Zusammenhängen war. Diejenigen von uns, die im Lauf der Jahre mit K.S. zu tun hatten, fühlen sich dadurch, daß er sich so lange hier aufhalten konnte, mitverantwortlich für Birgits Verhaftung und Wolfgangs Tod. Schlimmer kann etwas kaum sein.

Wir wollen diese Verantwortung tragen. Das heißt, uns weder der Kritik zu entziehen, noch in Selbstvorwürfen zu versinken. Wir wollen rauskriegen, wie es sein konnte, daß er nicht aufflog, wollen rauskriegen, wo unsere Fehler lagen/liegen. Wir wollen das so machen, daß alle daraus lernen können. Wir wollen und müssen uns für unsere Selbstkritik Zeit nehmen. Was über Jahre falsch und ungenau war, kann nicht innerhalb einiger Wochen auf dem Tisch liegen und geklärt sein. Wir sind dabei, zu recherchieren und die Erfahrungen der Leute, die in verschiedenen Zusammenhängen und zu verschiedenen Zeiten mit ihm zu tun hatten, auszutauschen. Diese Arbeit ist noch nicht abgeschlossen. Dieses Papier ist daher noch keine Aufarbeitung, sondern nur ein erstes Anreißen, vor allem zu den ersten drei Wochen nach Bad Kleinen. Sobald wie möglich werden wir ein weiteres Papier veröffentlichen, daß die Ergebnisse unserer Recherchen, Einschätzungen darüber, wie er sich so lange Zeit in verschiedensten Zusammenhängen bewegen konnte und die Fehler, die dabei von uns gelaufen sind, enthalten wird.

Zu unserem Verhalten gegenüber dem Spitzelverdacht in den ersten drei Wochen nach Bad Kleinen:

Um die Situation, die bei uns herrschte, besser verstehen zu können, muß vorangestellt werden, daß wir hier von unseren eigenen Strukturen her nur wenig auf funktionierende Gruppenzusammenhänge zurückgreifen konnten.

Aus dieser Situation raus organisierten wir innerhalb von etwas weniger als zwei Wochen die Demonstration zum Tod von Wolfgang Grams.

Gleichzeitig standen die Fragen zu Klaus Steinmetz im Raum.

Zum Spitzelverdacht gab es Diskussionen in ständig wechselnden Besetzungen, Verantwortlichkeiten waren nicht eindeutig festgelegt. Es gab Unsicherheiten im Umgang mit Informationen, was zur Folge hatte, daß Informationen, die allen hätten zugänglich sein können, nicht weitergeleitet wurden. Die Kommunikationsstrukturen unter uns waren sehr mangelhaft. Es gab zwar viele Diskussionen, aber nie eine Diskussion, in der die verschiedenen Meinungen auf den Tisch kamen, was vielleicht eine Hilfe hätte sein können. Sicherheitskriterien mußten berücksichtigt werden, was eine Diskussion selbstverständlich erschwerte, und es entstand Unsicherheit darüber, was man fragen oder sagen kann. Es gab nie jemanden, der oder die wirklich alle offenen und nicht offenen Informationen gleichzeitig wußte. Wir haben uns nicht den Raum genommen, und die Bedingungen geschaffen, um zusammen mit allem umgehen zu können. Die Weigerungshaltung, einen uns "vertrauten Genossen" fallenzulassen tat ein Übriges. Wir konnten es uns kaum vorstellen, bzw. wollten es nicht wahrhaben und wollten bis zur endgültigen Klärung Verantwortlichkeit, die man einem "Genossen" gegenüber hat, wahrnehmen.

Wir wollen nun die drei Wochen, wie sie für uns waren, so gut es im Moment geht rekonstruieren:

Der Verdacht, daß es sich bei dem dritten Mann um einen V-Mann handelte, wurde in der Presse von Anfang an immer erwähnt. Der Staat und Teile der Medien hatten allerdings eine regelrechte Desinformationskampagne um die Ermordung von Wolfgang und die Verhaftung von Birgit gestartet. Daher waren wir gegenüber den Informationen aus der Presse grundsätzlich mißtrauisch. Dazu kam, daß die Pressemitteilungen über den V-Mann von offizieller Seite in den ersten Wochen nicht bestätigt wurden. Das Mißtrauen gegenüber den Quellen, aus denen der Verdacht gestreut wurde, tatsächliche Widersprüche (wie konnte er von Bad Kleinen wegkommen, wenn Birgit von seiner Festnahme ausging und sich sicher war, daß er dort nicht wegkommen konnte) und die Weigerung einen "Genossen" fallenzulassen, blieben lange nebeneinander stehen. Mehr oder weniger konnten sich GenossInnen gefühlsmäßig nicht vorstellen, daß K.S. die Bullen bewußt zu Birgit und Wolfgang führte.

Wir beschlossen zwar, in beide Richtungen zu überlegen, weil wir in den "Ungereimtheiten" Indizien sahen,

die dafür sprachen, daß es sich um einen V-Mann handeln könnte, aber es gab auch -in unseren Augen- Erklärungen wie: daß die Bullen ihn haben fliehen lassen, um weitere Beobachtungen machen zu können, oder daß er dort festgenommen wurde und erst seitdem mit ihnen zusammenarbeitet.

Trotz des Beschlusses, auch in Betracht ziehen zu müssen, daß er ein Verräter ist, gab es keine gemeinsamen konkreten Überlegungen an K.S.

Wir wehrten uns dagegen, die einfachste und logischste Erklärung als Wahrheit anzuerkennen.

Das steht vor dem Hintergrund, daß er jahrelang bei uns und mit uns lebte.

Er hatte keine vom VS zusammengestellte Lebenslegende. Seine Vergangenheit, seine alten Freunde, seine Familie, sein Lebenslauf und auch seine politische Biographie sind nachvollziehbar, sind real gewesen.

Er war zum Teil länger in politischen Zusammenhängen aktiv als viele von uns selbst.

Chronologie:

Sonntag, 27.06. Bad Kleinen

Abends, 20.30 Uhr, Klaus Steinmetz (K.S.) telefoniert mit Freund/in in seiner WG und sagt, daß es ihm gut geht und daß er am nächsten Tag nach Hause kommt.

Montag, 28.06. Die Mutter von Birgit Hogefeld kann Sonntag Nacht mit Birgit telefonieren. Sinngemäß sagt Birgit, daß ein Klaus aus Wiesbaden einen Anwalt brauche (der genaue Wortlaut konnte von der Mutter nicht mehr wiedergegeben werden). K.S. war zwar nicht da (er hatte gesagt er fahre zu seiner Oma), aber aufgrund des Anrufes vom Vortag haben wir gesagt, daß wir keinen Klaus vermissen.

K.S. telefoniert tagsüber mit einer/einem Freund/in und bespricht ein Computerproblem und teilt mit, daß er die nächsten Tage mal vorbeikomme. Danach telefoniert er mit einer Freundin auf deren Arbeit. Er läßt Leuten Grüße ausrichten und daß es ihm gut gehe. Damit wolle er die Wogen glätten.

Mittwoch, 30.06. Klaus telefoniert mit einer/m Freund/in (X) und sagt, daß er glaubt, daß "sie" ihn suchen, und daß er nicht weiß was er machen soll, daß er am Ende ist und jemanden braucht, mit dem er reden kann, und ob er sich stellen soll. Er macht ein Treffen aus. (Der Ort des Treffens wird sozusagen konspirativ ausgemacht, er wird nicht konkret mit Namen genannt, so daß nur X ihn von der Beschreibung her identifizieren kann.)

Freitag, 02.07. Treffen mit K.S. und einer/m Freund/in findet statt. (In dem Wissen, daß es möglich sein kann, daß dieses Treffen observiert wird.)

Er sagt: Er hätte sich mit Birgit Hogefeld getroffen. Er war in Bad Kleinen und sei kurzfristig festgenommen worden, d.h. er sei auf den Boden geschmissen worden und nach Waffen durchsucht worden. Als dann die Schießerei losging, seien ihm die Kugeln um die Ohren geflogen und er sei von einem Beamten aus der Schußlinie gezogen worden. In diesem Moment sei ein Zug angekommen, Leute wären in die Unterführung geströmt und er sei im darauffolgenden Chaos aufgestanden und dann wären die Bullen total hektisch gewesen. "Sie" hätten alle Leute ganz schnell in einen Zug verfrachtet, ihn auch, durch den "sie" dann noch durchgelaufen seien und nur die Ausweise mit den Gesichtern der Leute verglichen hätten, und dann den Zug losgeschickt hätten. Er wäre dann in Lübeck ausgestiegen, hätte erstmal nur gekotzt und wäre dann losgelaufen. Von einer Kneipe aus hätte er angerufen und ab diesem Zeitpunkt hätte er sich trampend und zu Fuß durch die Gegend bewegt, zum Teil draußen gepennt, etc.

Zu dem, was vor der Festnahme war, sagte er, daß weder Birgit noch er etwas von Observationen gemerkt hätten, und daß wohl Wolfgang die Bullen draufgehabt hätte.

K.S. machte auf die Person einen völlig verwirrten und fertigen Eindruck. Die Person selber war von der Situation überfordert und fragte an den kritischen Punkten, z.b. wie er aufgestanden sein will, wo denn dabei der festnehmende Beamte war, etc. nicht genauer nach. Auch wurde ein weiteres Telefonat vereinbart und ein weiteres Treffen in zwei Wochen, obwohl K.S. selber sagte, daß er nicht wisse ob er die Bullen drauf hätte.

In der Folgezeit telefoniert K.S. unter anderem mit seiner Mutter (was wir erst später mitbekommen haben) und sagt ihr, daß sie auf keinen Fall etwas unternehmen soll. Außerdem telefoniert er mit einer Freundin, wobei er erklärt, daß die "Lügenkampagne" (Spitzelspekulationen) nicht wahr seien.

Dienstag, 06.07. Wir bekamen mit, daß heiße Spekulationen die Runde machten, der volle Name, versehen mit (teilweise verfälschten) Anekdoten. Wir hatten Horror, daß jetzt sowas losgehen würde wie damals nach den Schüssen an der Startbahn West, wo die öffentliche Gerüchteküche auf Hochtouren lief, und so den Bullen zuarbeitete. Das wollten wir verhindern. Es sollte eine kurze Erklärung verfaßt werden, in der das erklärt wird und dazu aufgerufen wird, keine öffentlichen Spekulationen anzustellen und gesagt wird, daß wir einfach nicht wissen, ob er ein Spitzel ist oder nicht. Der Zettel, der dann von hier verschickt wurde, gab diese Diskussion falsch wieder. Er erweckte den Eindruck, daß wir die Möglichkeit ausschließen, daß K.S.

ein Spitzel sei und mußte außerdem so wirken, als würden wir ein Denkverbot aussprechen. In der Hektik vor der Demo, und weil auch immer wieder verschiedene Zusammensetzungen von Leuten (mit unterschiedlicher Wahrnehmung in Bezug auf Spitzel oder nicht) an all dem diskutierten, die Vermittlung nicht klappte, ging der Zettel dann so raus.

Unser Fehler war, in der Situation den Zettel nicht zu stoppen und den vorgesehen Text zu verschicken. Wir denken, daß wir kurz vor der Demo völlig überlastet waren und niemand von uns den Ernst der Situation erfaßte.

Montag, 12.07. Ein vereinbartes Telefonat mit K.S. findet statt. Der zuvor ausgemachte Termin wird auf Mittwoch, den 14. 07. vorverlegt und der Ort geändert. K.S. sagt, daß er versuche, den Termin wahrzunehmen, und weiter, daß er sehr weit weg sei.

Mittwoch, 14.07. Es ging für uns bei diesem Treffen darum K.S. dazu zu zwingen, sich zu stellen und alles offen zu machen, was gelaufen war. Wir sind dabei von allen denkbaren Möglichkeiten ausgegangen, d.h. auch davon, daß K.S. mit den Bullen zusammenarbeitet.

Zu diesem Treffen geht ein Freund zusammen mit einem Anwalt offen hin. K.S. erscheint nicht.

Donnerstag, 15.07. Reporter Rosenkranz recherchiert für die Panoramasendung in Wiesbaden. Es sagt, daß er Informationen hat, daß das BKA auf Grund einer Stimmenanalyse auf K.S. gekommen sei und sie ihn damit erpresst hätten. Hintergrund für seine Spekulation ist ein Telefonmitschnitt, das er mit sich führt. Auf diesem sprechen angeblich "RAF-Aussteiger". Die Stimme von K.S. ist es nicht.

Desweiteren kommen hier vom Spiegel und von Rosenkranz Informationen an, die angeblich sicher aus dem Apparat kommen sollen, daß es sich bei dem 3. Mann um K.S. handelt, daß er ein V-Mann sei, sich 4 Tage nach Bad Kleinen wieder zu Hause aufgehalten hätte und dann nach dem Anruf von Birgit in "Sicherheit" gebracht worden wäre.

Abends kommt K.S. Identität in der Panoramasendung sowie die Bestätigung durch den rheinland-pfälzischen Verfassungsschutz, daß es einen V-Mann gab, allerdings keine Bestätigung des Namens von K.S.

Freitag, 16.07. Ein Brief von K.S. (in der Dokumentation) kommt mit der Post bei einer Freundin auf der Arbeit an. Darin sagt er, daß er den Termin nicht wahrnehmen konnte, weil er es zeitlich nicht gepackt hat bis dahin an den vereinbarten Ort zu kommen. Er datiert darin allerdings den Termin einen Tag vor (als ob es ein Versehen sei).

Wir schreiben den offenen Brief (in der Dokumentation) an K.S. (der am Samstag, den 17.07. in der TAZ abgedruckt ist).

Wir gehen mittlerweile stark davon aus, daß an K.S. Geschichten alles stinkt. Trotzdem haben wir immer noch Angst eine klare Entscheidung zu treffen, in die Richtung, daß er schon vorher ein Spitzel war. Aus der Möglichkeit, daß er vielleicht erst seit Bad Kleinen mit den Bullen zusammengearbeitet hat wollen wir ihm einen Weg offenlassen, deshalb der letzte Absatz und die Unterschrift "Freunde und Freundinnen".

Samstag, 17.07. Praktisch zeitgleich mit der Veröffentlichung unseres Briefs in der TAZ wird FreundInnen ein 2. Brief von K.S. (in der Dokumentation) unter der Türe durchgeschoben. Wir übergeben den Brief an das Komitee zur Aufklärung des Todes von Wolfgang Grams mit der Bitte um Veröffentlichung. Dies sehen wir im Nachhinein als schweren Fehler an. Und zwar erstens wegen der Vermischung der V-Mann Geschichte mit der Aufklärung der Geschehnisse in Bad Kleinen und zweitens wegen der Veröffentlichung des Briefes mit einem Zusatz von uns, der immer noch nicht wahrhaben wollte, daß alles dafür spricht, daß er ein V-Mann ist.

In dieser Situation haben wir den Kopf vollends verloren. Wir waren nicht mehr in der Lage, unsere Gefühle, die Halbwahrheiten, die teilweise schlüssigen Tatsachen und falschen Informationen auseinander zu halten um zu einer klaren politischen Einschätzung zu kommen. Diese Veröffentlichung ist durch nichts zu entschuldigen, sondern war falsch. Glücklicherweise haben viele andere GenossInnen ihn ohne die rosa Brille von "jahrelang sich kennen" gelesen und sich nicht an das kleinste bißchen Hoffnung geklammert, daß die ganze Scheiße nicht stümmt, so wie wir das taten.

Mittwoch, 21.07. Wir erhalten von der Presse den Brief von Birgit, der Donnerstag in der TAZ abgedruckt wird. Mittwoch nacht ruft K.S. bei seiner Freundin an und sagt, daß "sie" ihn erpresst haben. Seitdem hat sich K.S. nicht mehr hier gemeldet.

Heute wissen wir, daß all die Telefonate, Briefe und Verabredungen vom VS gesteuert waren. Wir schätzen das so ein, daß damit versucht werden sollte, GenossInnen zu kriminalisieren.

P.S.: Am 3.8.93 erhielten wir einen dritten Brief von K.S.. In diesem Brief gibt er eine neue Version der Ereignisse und seiner Rolle darin. Der Brief hat aber an unserer Einschätzung zu K.S. nichts verändert. Wir werden ihn im Rahmen unserer nächsten Stellungnahme veröffentlichen.

1. Brief von K.S. vom 15.07.*Vorspann an uns*

Liebe Leute leider hat das mit dem Termin am Di nicht geklappt; ich habs versucht aber da ich ziemlich in der Pampa war brauchte ich zu lange um öffentliche Verkehrsmittel zu erreichen.

Ich schicke den Brief ab und reise jetzt in das besprochene Land. Ich schicke so schnell wie möglich was nach wo ihr mir was hinschicken könnt bzw. anrufen könnt.

Dann würde ich gerne meine Freundin treffen und schlage nächstes Wochenende wie vereinbart an dem betreffenden Ort vor. Scheiße, daß das jetzt nicht geklappt hat mit dem Termin, denn ich bin einfach total aufgeschmissen ohne Infos, kriege in meinem Exil zu wenig mit, kann nix diskutieren.

Und das was ich mitkriege ist zum kotzen, bzw. die Auswirkungen die ich im Moment vermute. Mir gehts total beschissen, weil ich denke, daß viele Leute in der Scene anfangen werden mich tatsächlich zum Verräter aufzubauen, mit allen Konsequenzen und ich kann mich nicht verteidigen (siehe beiliegendes Papier zum Weitergeben!) Ich denke es wird auch für euch ne enorme Belastung sein - die Zweifel ob es vielleicht doch stimmt - der Druck durch die "Ungläubigen".

Aber ihr müßt mir vertrauen.

(Es folgen noch ein paar Zeilen an seine Freundin, die wir aber nicht dokumentieren)

Teil zum "Weitergeben"

Brief an alle die noch an mich glauben, und an die, die es nicht (mehr) tun.

Die Geschichte hat bewiesen, daß ich kein Verräter bin, die Zukunft wird es beweisen. Zur Geschichte kann und werde ich mich nicht genauer äußern, um nicht mich und andere zu gefährden. Die Menschen, die zu mir halten wissen dies auch und können mich auch nicht entlasten ohne mich zu gefährden. Sie können nur

schweigen und die Situation beruhigen. Die Zukunft wird zeigen - auch wenn ihr mich alle zum größten Verräter seit Rosa L. abgestempelt habt - daß ich nichts verraten habe und werde; selbst wenn sie mich schnappen werde ich niemals Kronzeuge für so ein Schweinesystem sein und die Zukunft wird zeigen, daß ihre Lügenkonstrukte immer mehr zusammenfallen werden - mit Sicherheit nicht alles, das dürft ihr von diesem System nicht erwarten. Jetzt bin ich der Sündenbock um von der Liquidierung von W. abzulenken, der Streit innerhalb der Szene ob ich ein Verräter bin oder nicht, wird euch alle von dem eigentlich notwendigen ablenken. Der Staat wird sich freuen, wenn ihr euch gegenseitig zerfleischt, wird euch noch ein paar Brocken hinwerfen um dies für die nächste Zeit immer wieder aufkochen zu können. Ich hoffe nur, daß sich jetzt nicht einige von euch profilieren müssen mit ner Aufklärung der Geschehnisse, um sich damit zu brüsten usw.

Klar ist Aufklärung tut not und ich und diejenigen, die es angeht werden auch alles dafür zu tun.

Vielleicht habe ich Fehler gemacht, vielleicht haben die Schweine mich benutzt, vielleicht haben sie einen Bullen an mich herangespielt, vielleicht bin ich durch Sceneleute verraten worden, vielleicht war's auch ganz anders, jedenfalls kriege ich das nicht raus, wenn ihr jetzt auch noch Jagd auf mich macht.

Und glaubt mir, es geht mir beschissen gut.

Offener Brief an Klaus S., Wiesbaden, 16.07.93

Diesen Brief sehen wir als einzige Möglichkeit, mit dieser Situation verantwortlich umzugehen. Für uns ist nicht klar, was Du vor und in Bad Kleinen gemacht hast und welchen Weg Du jetzt gehen willst.

Du hast mehrfach versucht, uns telefonisch und schriftlich zu erreichen, obwohl Du wissen müßtest, daß Du Dich und uns damit gefährdest.

Du hast ein Treffen, zu dem wir mit einem Anwalt gekommen sind, nicht wahrgenommen.

Du darfst keine weitere Versuche mehr unternehmen, mit uns persönlich in Kontakt zu treten!

Wir fordern Dich auf, umgehend zu einem Anwalt zu gehen und Deine Situation offenzulegen!

Du mußt erklären was vor Bad Kleinen passiert ist, ob es vor den Ereignissen in Bad Kleinen einen Kontakt zwischen Dir und der Polizei/VS gab.

Du mußt erklären, was in Bad Kleinen passiert ist, was ist mit Dir in Bad Kleinen passiert

Du mußt erklären, was nach Bad Kleinen passiert ist: bist Du unter Druck gesetzt worden, wenn ja, wodurch? Hast Du dich auf irgendwelche Deals eingelassen, von denen Du glaubst, Daß, sie Dir oder anderen etwas nützen könnten?

Wenn Du nicht mithilfst, Deine Rolle in dieser Scheiße aufzuklären, müssen wir davon ausgehen, daß die Liquidation von Wolfgang und die Verhaftung von Birgit auch durch Dich gelaufen sind. Das kann nur noch öffentlich stattfinden.

Wir möchten Dich als Freund nicht hängenlassen aber Du weißt, daß die Voraussetzungen einer Freundschaft Ehrlichkeit und Offenheit verlangen

Freunde und Freundinnen aus Wiesbaden

2. Brief von K.S. vom 17.07.

Vorspann vom uns vom 18.07.

Am 17.07.93 erhielten wir beiliegenden Brief von Klaus S. mit der Bitte um Veröffentlichung.

Dieser Brief ist handschriftlich abgefasst, die Schrift wurde von ihm nahestehenden Personen eindeutig als die seine identifiziert, auch Stil und Ausdrucksweise halten wir für authentisch.

Für uns ergeben sich nun folgende Fragen:

Zuerst an Klaus selbst:

Es ist in dem, was du schreibst, nicht nachvollziehbar, wie du da weggekommen bist, also was konkret in der Situation in Bad Kleinen abgelaufen ist. Dazu mußt du was sagen.

Es gibt ein Video, auf dem Ausschnitte der Festnahme sein sollen, wo nach Aussagen von Mitgliedern des

Innenausschusses laut Presse zwei Personen im Tunnel auf dem Boden liegend und gefesselt zu sehen sind.

Weiter gibt es die Aussage von dem Kneipenwirt, der dies auch bestätigt, und noch gesagt hat, daß nach der Festnahme und Hinrichtung der "3. Mann" wieder in der Kneipe gesessen hätte, völlig fertig und weinend, zusammen mit zwei Zivilbeamten. Es gibt allerdings auch die Aussage von Augenzeugen, die gesehen haben wollen, daß zwei Personen mit Kapuzen über dem Kopf in ein Auto verfrachtet worden sind. Wir müssen in der jetzigen Situation auch die Möglichkeit zuende denken, daß du ein V- Mann bist. Es hängt viel davon ab, was du selbst zur Aufklärung beiträgst.

Desweiteren stellen sich aus den bisherigen Meldungen und offiziellen Stellungnahmen folgende Fragen. Wir gehen davon, daß der Name Klaus S. als V- Mann vom Verfassungsschutz über die Presse lanciert worden ist. Daraufhin bestätigte der rheinland-pfälzische Innenminister Zuber den Einsatz eines V- Mannes, jedoch nicht, daß es sich hierbei um Klaus S. handelt. Bisher gibt es auch von keiner anderen offiziellen Stelle eine Bestätigung dafür.

Sollte es sich bei dem V- Mann nicht um Klaus S. handeln, ergibt sich die Frage, wer war der "4. Mann"? Warum sagt Burkhard Hirsch von der FDP nach der Panoramasendung, daß deren Darstellung des Ablaufes "objektiv falsch" sei?

Laut Augenzeugenberichten, von denen zwei Tage nach Bad Kleinen in der Presse berichtet wurde, gab es direkt nach der Aktion mit Hubschraubern und auch zu Fuß eine Fahndung nach einem Mann. Falls Klaus S. kein V- Mann war, konnte er aus Bad Kleinen entkommen, und wird aufgrund dieser Panne nicht öffentlich nach ihm gefahndet?

Wird durch gezielte Streuung von Halbwahrheiten bis hin zu Spekulationen, ob der V- Mann am Anschlag auf den Knast in Weiterstadt beteiligt war, ein Kesselreiben veranstaltet, um Klaus seinen Lebenszusammenhängen zu entfremden und ihn als Kronzeugen in die Arme der Verfassungsschützer zu treiben?

Niemand kann zur Zeit mit Sicherheit behaupten, daß Klaus S. der V- Mann ist oder nicht. Wir müssen in all unseren Überlegungen von beiden Möglichkeiten ausgehen. Unabhängig davon wird über die Presse eine Kriminalisierung vorbereitet, sie reden jetzt schon vom "RAF - Umfeld".

Dabei wird sich der alten Konstruktion einer direkten Zusammenarbeit von Guerilla und in der Legalität lebenden Menschen bedient.

Das drückt sich in der Vermutung aus, der "3. Mann" habe für die RAF Wohnungen besorgt und Leute ausgespäht bis hin zu einer möglichen Beteiligung am Anschlag auf den Knast in Weiterstadt. Daß das so nicht stimmt, wurde schon des öfteren von der RAF und von den Gefangenen aus der RAF erklärt, da die Guerilla ihre Aktivitäten schon immer alleine organisiert und durchgeführt hat.

D.h. weder Klaus S. als Genosse, noch als V- Mann kann solche Funktionen übernommen haben oder an Weiterstadt beteiligt gewesen sein.

Für den Fall, daß Klaus kein V- Mann ist, wird er mit diesem Vorwurf vor die Alternative gestellt, entweder für Jahre in den Knast zu gehen oder mit der Justiz als Kronzeuge zusammenzuarbeiten.

Das Konstrukt der sogenannten "legalen Ebene der RAF" dient und diene lediglich dazu, politisch aktive Menschen zu verfolgen und nach dem § 129 a als Mitglieder oder UnterstützerInnen einer "terroristischen Vereinigung" zu verurteilen und für Jahre hinter Gitter zu bringen.

Überdeutlich werden diese Lügene daran, daß jetzt ausgegeben wird, die Verhaftung von Birgit sei die erste Verhaftung eines RAF-Mitgliedes seit 7 Jahren.

In diesen 7 Jahren gab es aber 9 Verhaftungen und Verurteilungen von Leuten aus dem Widerstand, die legal gelebt haben. Die Verurteilungen entbehren jeglicher Beweisgrundlage und stützten sich auf das Konstrukt einer "legalen RAF".

Dieses Märchen soll jetzt wiederbelebt werden.

Wir sehen darin erneut eine massive Gefährdung von Menschen aus dem linken Widerstand und von Menschen, die ernsthaft an einer Auseinandersetzung über die Entwicklung linker Politik interessiert sind.

Die RAF hat im April und im August 92 erklärt, die Eskalation der Auseinandersetzung mit dem Staat zunächst zurückzunehmen, mit dem Ziel einer Neubestimmung emanzipatorischer Politik. Die sich darauf entwickelnde Diskussion über Geschichte der Linken mit Beteiligung unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen wurde von Seiten des Staates unter anderem mit der Ermordung von Wolfgang Grams und der Festnahme von Birgit Hogefeld beantwortet.

Seit ihrer Verhaftung ist Birgit in Totalisolation, genau den Haftbedingungen ausgesetzt, gegen die seit 20 Jahren der Kampf geführt wird, und die im UNO - Menschenrechtsausschuß als Folter gebrandmarkt wurden.

Vorspann des Briefes von K.S.an uns

Liebe Leute, anbei eine Stellungnahme von mir zum Veröffentlichenden. Mir geht es so beschissen, was die Medien gerade für einen Müll produzieren; überlegt euch wie und wo ihr das veröffentlicht, ihr könnt auch Korrekturen und Ergänzungen vornehmen, da ich mit niemand darüber diskutieren kann und manche Formulierungen unverständlich sein können oder meine Einschätzungen ergänzt werden müssen. Ihr könnt auch überlegen, den Zeitpunkt selbst zu bestimmen, vielleicht habt ihr ja selbst schon etwas ähnliches gemacht unf ich habe nichts mitgekriegt.

Teil zum Veröffentlichenden

Fakt ist - ich war in B.K.. Ich habe B.+ W. getroffen. Fakt ist auch, daß ich nicht festgenommen wurde, sondern entkam. Für mich sah das so aus, als hätte man mich nicht laufen lassen, sondern war eher Produkt von Pannen und Koordinationsproblemen der Bullen.

Falls sie mich gezielt laufen lassen, müßte das bedeuten, sie wollen mich dazu benutzen durch später Obs. weitere Leute zu kriegen; und sie wußten um meine Identität, also haben mich im Vorfeld des Treffs in B.K. erkannt und sind mir / uns gefolgt.

Da B + W auch ne Zeitlang alleine auf dem Bahnhof/Kneipe waren, kann es auch sein, daß die Bullen sich erst auf die Beiden stürzten, mich wie andere Reisende aus der Schußlinie schafften (die Querschläger flogen mir um die Ohren). Die Befragung von Kneipenzeugen erfolgte erst später als ich schon weg war und sie merkten, daß jemand fehlte.

Zur Erschießung von W. kann ich nichts sagen, da ich durch den Schock des Ganzen auch nichts mehr gezielt wahrnehmen konnte (bzw. mein Blickwinkel dies nicht erlaubte). Im nachhinein kann ich nur bestätigen was B. auch schrieb, nämlich, daß die Bullen voll durchgedreht waren vielleicht wegen ihres toten Bullen oder wg. der Ermordung von W. was einige Leute auf dem Bhf mitgekneigt haben müßten.

Als ich weg war, bin ich davon ausgegangen, daß sie mich zu suchen beginnen, evtl. auch offen. Es ist nicht auszuschließen, daß sie Prints von mir gefunden haben oder sonstige Hinweise auf meine Identität. Vielleicht hätten sie mich auch ganz laufen lassen, um mich später indirekt zu benutzen (s.o.)

Als die Medien irgendwann von der dritten Person in der Kneipe erfuhren, kam schon der Verdacht der Liquidierung von W. auf. Ich weiß nicht ob die Bullen in dieser Situation noch ne Fahndungspanne hätten zugeben können (vielleicht ließen sie mich ja doch absichtlich laufen), oder ob sie die V- Manngeschichte streuten. Für die Medien muß dies aber ne glaubhafte Erklärung gewesen sein, da die "Fahndungspanne" bald nicht mehr erschien. Ich dachte dazu: Verunsicherung der Scene, der Guerilla kann den Bullen bei weiteren Ermittlungen helfen, von der politischen Katastrophe für uns mal ganz abgesehen.

Alle, die mich kennen, wissen ich bin kein Bulle und würde solchen Mördersäuen noch kein Kochrezept verraten, geschweige denn einen Genossen ans Messer zu liefern. Vielleicht hoffen sie jetzt mit so einer Dreckskampagne mich bei meinen Freunden so zu denunzieren, daß ich mich nicht mehr trauen soll zurückzugehen und freiwillig Kronzeuge werde. Diese Rechnung wird nicht aufgehen.

Auch wenn jetzt Ministerköpfe ausgetauscht werden, an der staatlichen Vernichtungshaltung gegenüber rev. Prozesen wird sich nichts ändern. Sowie sie damals 77 in Stammheim mordeten und danach die Zellen zubetonieren ließen, werden sie auch jetzt wieder vertuschen und verschweigen lügen und konstruieren. Ich bitte euch alle jetzt nicht den Kopf in den Sand zu stecken - ich denke ich weiß wie tief die Trauer, der Schmerz, die Wurt auch bei Euch sein wird. Auch ich muß meinen Kopf permanent wieder aus dem Sand ziehen und mich meiner realen Situation stellen, ohne gerade abzusehen wie's für mich weitergeht.

Laßt mich nicht im Stich.

Viel Kraft wünsch ich euch allen.

Nachspann an uns

P.S. falls ihr das veröffentlicht kann ich halt nicht abschätzen wie die Bullen reagieren, bzw. was sie alles wissen. Zeigt es in jedem Fall allen die es angeht. Ich bin soweit ich das überblicke erst mal in Sicherheit, und gehe davon aus, daß mir niemand folgt. Diesen Weg der Postzustellung kann ich nicht mehr gehen, der Zusteller ist ok und hält dicht.

Bis...



Personenbeschreibung von K.S.

Geb. 1960, 1.73 m groß, blaue Augen, schlanke, durch seine Kleidung oft kräftiger wirkende Figur. Er hat eine helle, natürliche Haarstähne im vorderen oberen Kopfbereich, ansonsten hellbraune Haare, ausgeprägte Körperbehaarung. Er hat eine zurückstehende vordere obere Zahnreihe. Er spricht pfälzer Dialekt, hat Kenntnisse der englischen und französischen Sprache und ist ein ausgesprochener Computerfreak, hat sehr gute Kenntnisse in Soft- und Hardware und ist Computerspielsüchtig. Außerdem ist er Tischtennispieler, Motorradfahrer und Kampfsportfan.

Diese Personenbeschreibung hat folgende Intention:

Mit der Veröffentlichung der Bilder wollen wir erreichen, daß es auch für Leute, die ihn eventuell ohne seinen ganzen Namen kannten, klar wird, um wen es sich handelt.

Mit der Versendung der Personenbeschreibung bundes- und europaweit soll verhindert werden, daß K. S. sich noch einmal in einem unserer Zusammenhänge bewegen kann. (Auch wenn er im Moment als "verbrannt" gilt wollen wir diese Möglichkeit durch diese Veröffentlichung ausschließen.)

K.S. hat Computer verkauft, kannte sich in Soft- als auch in Hardware bestens aus und hat viele Programme installiert. Davon sind viele betroffen. Diese Leute sollten sich klar machen, daß sie evtl. nicht "alleine" am Computer sitzen.

Wenn es jetzt Leute gibt, denen durch die Personenbeschreibung und die Bilder klar geworden ist, daß sie K.S. kannten und vielleicht etwas zu unserer Recherche beitragen können, möchten sie sich bitte an uns wenden:

Recherchegruppe
c/o Infoladen
Werderstr. 8
65195 Wiesbaden

Mit ihnen oder gegen sie

Am 14.11.1996 erhielt unsere Genossin Ursel Quack eine „Zeugen“-Vorladung des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe im Verfahren nach § 129a gegen den VS-Agenten Steinmetz.

Zuletzt hatte das Bundeskriminalamt einen Vernehmungsvorladung am 9.10.1996 gestartet. An diesem Tag fand im Landeskriminalamt Saarbrücken die Rückgabe der bei Hausdurchsuchungen 1994 beschlagnahmten Gegenstände statt. Zu diesem vom BKA vereinbarten Termin war der Leiter des Ermittlungsverfahrens im BKA gegen Steinmetz angereist. Ursel lehnte eine Vernehmung ab, woraufhin der BKÄler die Weitergabe der Angelegenheit nach Karlsruhe ankündigte.

Das Verhör beim Bundesgerichtshof soll am Donnerstag, 28.11.1996, ab 14 Uhr stattfinden.

Der §129a-Prozeß gegen unsere Genossin ist gerade fünf Monate um. Sie wurde vom Oberlandesgericht Koblenz zu einer Geldstrafe von 120 Tagessätzen à 20 DM verurteilt. Es trifft uns zwar, aber es erstaunt uns nicht, daß jetzt eine Vorladung ins Haus flattert, die zu einer weiteren Runde von Vernehmungsversuchen gehört. Bisher wissen wir von noch drei weiteren Vorladungen im gleichen Zeitraum.

Mit unserer politischen Mobilisierung gegen den Staatsschutzprozeß in diesem Jahr vor dem Oberlandesgericht Koblenz ging es uns darum, der von der Staatsschutzjustiz beabsichtigten Entpolitisierung, Spaltung und Aufrechterhaltung der Zersplitterung der radikalen Linken entgegenzuwirken. Mit unserer Mobilisierungslinie „Die Linke muß eine Kraft werden, die in der Lage ist, die Staatsschutzangriffe gemeinsam zurückzuschlagen“ wollten und wollen wir gegen staatliche Repression Schritte zu politischer Einheit, zu solidarischem, gemeinsamem Verhalten entwickeln; ausgehend davon, daß sich keine einzelne Gruppe, kein Zusammenhang allein gegen die Repression durchsetzen kann.

Wir haben auch – gerade vor dem Hintergrund der Defensive radikaler linker Politik und der damit einhergehenden Entpolitisierung – deutlich gemacht, daß es auf keiner Ebene eine Kooperation mit Polizei und Justiz geben wird.

In der Mobilisierung waren starke Momente von solidarischem und entschlossenem Verhalten. Es gab relativ viel Interesse an dem Prozeß. Jedoch unseren Vorschlag für eine politische Linie gegen staatliche Repression haben wir bislang weder selbst noch gemeinsam mit anderen Gruppen weiterentwickeln können.

Die aktuellen Zeugenvorladungen gehören zu den Möglichkeiten, die die über 10jährige Tätigkeit des VS-Agenten Steinmetz in der radikalen Linken für die Staatsschutzapparate geschaffen hat. Im Zusammenhang des Ermittlungsverfahrens gegen Steinmetz gab es bereits neun Vorladungen, die zur Verhängung von Beugehaft gegen sechs Personen führten. Im Februar 1996 gab es gegen 25 weitere Personen, hauptsächlich aus Wiesbaden, Vorladungen vor das Bundeskriminalamt, zu denen niemand von ihnen hinging. Zwei von diesen Leuten sind nun auch vor den Bundesgerichtshof geladen.

Am massivsten war bisher das Wohnprojekt Fritzlauer Straße in Frankfurt betroffen. Fünf Hausdurchsuchungen, vier BewohnerInnen befanden sich ab Dezember 1995 mehrere Monate in Beugehaft.

In diesem Zusammenhang wurden Auseinandersetzungen um den Komplex Aussageverweigerung angestoßen; mit Veranstaltungen, Beteiligung an überregionalen Aktivitäten gegen Repression, Knastkundgebungen usw. wurde konkrete Solidarität entwickelt. Mit ihrer Positionierung „Wir lassen uns nicht beugen!“ setzten die Betroffenen eine Trennungslinie zu den Staatsschutzapparaten.

Andrea Wolf, eine ehemalige Bewohnerin der Fritze, entzog sich ihrer Vorladung vor die Bundesanwaltschaft am 20.7.1995 und lebt seither in der Illegalität. Sie ging davon aus, daß der „Zeugen“-Vorladung als nächster Schritt folgen wird, sie zur Beschuldigten zu machen. Inzwischen läuft gegen sie ein Ermittlungsverfahren wegen §129a, „Unterstützung einer terroristischen Vereinigung“ und „Beihilfe zum Herbeiführen einer Sprengstoffexplosion“ (gemeint ist die Sprengung des Knastneubaus Weiterstadt durch die RAF).

Das zeigt, wie fließend der Übergang von der „Zeugin“ zur „Angeklagten“ ist.

Umgekehrt ist der bisherige Verlauf gegen Ursel: Vor einem halben Jahr noch Angeklagte, soll sie jetzt „Zeugin“ im gleichen politischen Kontext sein.

Uns ist bewußt, daß mit dem Termin vorm BGH die Drohung von Ordnungsgeld oder Beugehaft verbunden ist, aber wir sehen uns in der kurzen Zeit nicht in der Lage, den politischen Druck zu schaffen, der dies verhindern könnte. Auch wenn wir jetzt keine auf den Termin ausgerichtete Mobilisierung anpacken und uns klar ist, daß wir darüber hinaus wenig in der Hand haben, um die Situation kurzfristig zu wenden, haben wir nicht vor, die weitere Entwicklung nur begleitend zu kommentieren. Allerdings sehen wir über die Solidarität zu Ursel und al-

len in diesem Zusammenhang mit Zwangsmaßnahmen Betroffenen hinaus zur Zeit kaum direkte Anknüpfungspunkte für uns – das müssen wir sowohl aus der im Sommer gelaufenen Mobilisierung gegen den Prozeß in Koblenz als auch aus unserer unmittelbar eigenen Situation sagen. Dazu nur so viel: Wir befinden uns zur Zeit in einer Phase innerer Klärung und teilweiser Neuorientierung – ein Einschnitt, der im Grunde schon im Dezember letzten Jahres anstand, den wir aber damals bewußt wegen des anstehenden Prozesses gegen unsere Genossin verschoben haben.

Was Ursel zu „Steinmetz“ gegenüber der Linken zu sagen hatte, zu ihrem fast vierjährigen Kontakt und zu ihrer politischen Verantwortung darin, haben wir schon im August 1994 in unserer Aufarbeitung zur Krise der revolutionären Linken „Like a Rolling Stone ...“ veröffentlicht. Bundesanwaltschaft und Bundeskriminalamt wissen, daß sie keine Aussagen von unserer Genossin bekommen werden – ihre Versuche und Druckmittel scheitern seit zwei Jahren. Aber sie können es nach ihrem Selbstverständnis nicht dulden, daß sich jemand offenen ihren Interessen widersetzt. Eine üblicherweise vorübergehende Vorladung vor die BAW haben sie sich denn auch geschenkt und gleich den BGH bemüht, der an Ort und Stelle entsprechende Beugehaftmaßnahmen aussprechen kann.

Es ist offensichtlich, daß die BAW das laufende Verfahren gegen Steinmetz konsequent als Hebel gegen Teile der radikalen Linken einsetzt, um die Zusammenarbeit mit ihnen unter Androhung von Beugehaft zu erzwingen. Grundsätzlich ist dazu zu sagen, daß für die Staatsschutzorgane jede Information verwertbar und Teil eines Puzzles ist und letztlich politisch und operativ der Verbesserung ihrer Aufstandsbekämpfungspläne dienen kann. Ursel ist weder eine der ersten noch mit Sicherheit eine der letzten, die im Zusammenhang mit dem VS-Agenten vor den BGH muß. Gleichzeitig zeichnet sich aber auch ab, daß es nur wenig bis keine Verständigung darüber unter den Betroffenen gibt, ganz zu schweigen von einem gemeinsamen Verhalten gegenüber diesem fortgesetzten Staatsschutzangriff.

Wir halten vor diesem Hintergrund eine Aussageverweigerung für die klarste und auch politisch richtige Umgangsweise.

Keine Kooperation mit den Staatsschutzbehörden!

Aussageverweigerung vor Bundesanwaltschaft und Bundesgerichtshof!

basis, Alte Feuerwache, Am Landwehrplatz 2, 66111 Saarbrücken